

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1927

513 (4.11.1927) Morgenausgabe

Keine Abschaffung der Zuchthausstrafe.

Berlin, 3. Nov. (Zuspruch.) Der Reichstagsausschuss für die Strafrechtsreform legte heute seine Beratungen fort. Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) sprach sich als Berichterstatter für die Beibehaltung der Zuchthausstrafe aus. Es müsse eine Einheitsstrafe zur Freiheitsentziehung gefunden werden. Der Mitherrichter Dr. Papp (D.R.P.) trat den Forderungen des Beredners entgegen. Wenn keine Abmilderung der Freiheitsstrafe bestünde, dann würden diejenigen, die nur eine leichte Strafe verdient hätten, stark gegenüber den Schwere Verbrechen benachteiligt.

Ministerialdirektor Bumke trat den sozialdemokratischen Anträgen auf Abschaffung der Zuchthausstrafe entgegen. Daß die Zuchthausstrafe nicht entbehrt werden könne, erabehe sich daraus, daß auch jetzt noch die Gerichte jährlich rund 10.000 Zuchthausstrafen verhängen, obwohl sie in fast allen Fällen durch Zuhilfenahme von Nebenstrafen zu einer Gefängnisstrafe hätten kommen können. Die Bevölkerung würde die Abschaffung der Zuchthausstrafe mit Recht als eine Milderung ihres Rechtschutzes ansehen. Zuchthaus und Gefängnis könnten auch künftig im Strafvollzug noch deutlich unterschieden werden, wie der Entwurf des Strafvollzugsgesetzes erweist. Ministerialdirektor Schaefer vom preussischen Justizministerium erklärte, daß die Staatsanwaltschaften der preussischen Justizverwaltung mit dem der Reichsregierung nicht ganz decke. Die preussische Justizverwaltung sehe die Entwicklung im Sinne der Einheitsstrafe. Die grundsätzliche Erkenntnis, daß der Zweck der Freiheitsstrafe die Erziehung und Besserung des Verbrechens sei, führe notwendig zur Einheitsstrafe.

Abg. Höllein (Kom.) wandte sich gegen die Aufnahme von Zuchthaus- und Gefängnisstrafen in das neue Strafbuch, da diese Strafen einen Anachronismus aus barbarischer Zeit bedeuteten. Abg. Dr. Schaefer-Breslau (Dtn.) erklärte, keine Partei trete für die Dretteilung der Strafe, damit auch für die Zuchthausstrafe ein. Die Einheitsstrafe, die schwere und leichte Straftaten nur noch nach der Höhe der Strafen unterscheiden, sei abzulehnen, sie widerspreche auch dem eingewurzelten Volkswillen. Abg. Landsberg (Soz.) sprach sich gegen die Unterscheidung von Zuchthaus- und Gefängnisstrafe aus. Die Zuchthausstrafe müsse wefallen, und man müsse zum Einheitsstrafvollzug übergehen. Abg. Schetter (Ztr.) war der Ansicht, daß man auf eine Unterscheidung zwischen Gefängnis- und Zuchthausstrafe nicht verzichten könne. Abg. Frau Lüdgers (Dem.) schlug vor, aus der Statistik der Rückfälle Schlüsse zu ziehen, ob der Name „Zuchthaus“ das Wiedereritreten in das Strafvollzugsleben unumgänglich mache. Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) betonte, daß die Sozialdemokraten im Falle der Ablehnung ihres Antrages auf Abschaffung des Zuchthausstrafen beantragen würden, wenigstens das Wort „Zuchthaus“ abzuschaffen. Abg. Dr. Schaefer (Dnt.) erklärte, keine Partei werde für das Wort „Zuchthaus“ stimmen und lehne es ab, das Wort „Zuchthaus“ oder „schweres“ Gefängnis an seine Stelle zu setzen. Abg. Schulte-Breslau (Ztr.) wies darauf hin, daß das Wort Zuchthaus ja an sich nicht diffamierend wäre, wenn es nicht durch den Personentitel, der das Zuchthaus heftigere, diffamiertere würde.

Die Anträge der Sozialdemokraten und Kommunisten auf Abschaffung des Zuchthausstrafen wurden abgelehnt, ebenso der sozialdemokratische Antrag auf Ablehnung des Wortes Zuchthaus. Am 24. des Entwurfes wurde in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. Er lautet: „Freiheitsstrafen sind Zuchthaus, Gefängnis und Einschließung.“

Abgelehnt wurde darauf noch ein kommunistischer Antrag, wonach Zuchthausstrafen nur bei nachweisbar erschwerter Gefährdung verhängt werden dürfen. — Der Ausschuss vertagte hierauf die Weiterberatung auf Freitag.

Die Schuldebatte im Ausschuss.

Berlin, 3. Nov. (Zuspruch.) Der Bildungsausschuss des Reichstages legte heute die allgemeine Aussprache über den Entwurf des Reichsschulgesetzes fort. Abgeordneter Fleißner (Soz.) hielt die gebräuchlichen Ausführungen der Abgeordneten Dr. Heineke für abwegig. Die Ansicht Dr. Heinekes sei offenbar, Sachen nicht den Schulartikeln 174 der Reichsverfassung zuteil werden zu lassen. Damit lege man aber Sachen der Gefahr aus, Bekennnisschulen zu erhalten. Sachen habe die weltliche Gemeinschaftsschule. Das sei auch jetzt wieder im Schächlichen Landtag festgestellt worden. Abg. Schulz (Soz.) erklärte, der Entwurf von 1921 habe die Verfassungsbefreiungen auf das peinlichste berücksichtigt. Sein erster Satz habe gelautet: „Die Volksschulen sind Gemeinschaftsschulen.“ Für die anderen Schularten sei das Antragsverfahren vorgesehen. Dieser Entwurf sei unter dem Kabinett Gehrens fertiggestellt worden, dem kein Sozialdemokrat angehört habe. Gegen ihn sei von keiner Seite des Zentrums auch nur der geringste Widerspruch laut

Ein architektonischer Weltstil?

Abschließende Bemerkungen zum Stuttgarter Experiment.

Von Heinrich Berl

Die Massen der Weltstadt beginnen ihren Stil zu formen. Daß ein einheitlicher Grundzug durch das Leben der weltstädtischen Massen geht, ist nicht zu bestreiten. In der Einheit erkennen wir aber die Merkmale des Stils. Zunächst muß also unabhängig von der Frage nach Wert oder Unwert festgestellt werden, daß der Stil der Massen sich zu kristallisieren beginnt.

Noch nie hat es aber einen Stil gegeben, der nicht in der Architektur seinen Mittelpunkt gehabt hätte. In der Gotik war es der Dom, im Barock war es das Schloß — was aber ist es heute? Heute ist es unabweisbar das Hochhaus, von dem aus die Strahlungen in die gesamte Architektur fallen. Diese Riesenwaben sind schon rein äußerlich Symbole gigantischer Anhäufung von Massen. Der Mensch wird klein, der Raum wird ungeheuer. Individualitäten sind hier nicht mehr möglich, nur noch Zahlen. Diese Quantifizierung kommt aber nicht nur im amerikanischen Hochhaus zum Ausdruck, sondern auch im Einzelhaus. Das Einzelhaus ist nur eine Umlegung des Hochhauses in die Horizontale: auch es ist typisiert, normiert, schematisiert, quantifiziert. Die Riesenwaben sind zerschnitten und rogen statt in die Luft in die Landschaft: das ist der ganze Unterschied. So muß also das Hochhaus als Urbild der neuen Architektur gelten.

Erkennen wir das Hochhaus als Grundtypus der neuen Architektur an, so können wir fragen, welche baulichen Aufgaben für diese neue Generation bestehen. Le Corbusier, der Führer dieser ganzen Bewegung, fordert den „absoluten Städtebau“. Er will die alten Städte einheitlich umformen und neue Städte einheitlich schaffen. Daß er theoretisch das Format zum Städtebauer hat, geht aus seinen Schriften hervor; daß er es praktisch nicht hat, sehen wir an den beiden Häusern der Stuttgarter Werkbund-Siedlung. Sie sind bei aller geistigen Durchgebildetheit das schlechteste Unmöglichkeit. Aber sehen wir von der Forderung des „absoluten Städtebaus“ ab; sie kann erst realisiert werden, wenn das Stadium des Experiments überschritten ist. Welche baulichen Aufgaben bestehen sonst? Nenne man einige, die mir als die typischen erscheinen: Fabrik, Parkhaus, Warenhaus, Bahnhof auf der einen Seite; Café, Kino, Stadion, Wohnbau auf der anderen Seite. Den ersten Typus konnte man gleichsam als den aktiven Baupunkt bezeichnen, den zweiten als den passiven. Im ersten ist der Mensch der Zivilisation tätig, im zweiten ruht er aus. Beides sind durchweg Aufgaben einer Monumentalarchitektur. Eine Sonderstellung nimmt nur der Wohnbau ein, der das Hochhaus in den Hausblock oder in das Einzelhaus umzuformen sucht.

Der Stuttgarter Werkbund hat durch eine Ausstellung und durch eine Siedelung ein doppelte Aufgabe gelöst: er hat durch die „Internationale Plan- und Modell-Ausstellung neuer Baulinien“ in die Probleme der Monumentalarchitektur und des absoluten Städtebaus eingeführt, und er hat durch die „Werkbund-Siedlung Weißenhof“ den Typus des neuen Wohnhauses vorgeführt durch dreißig dreißig Bauten verschiedener Architekten aus nahezu allen euro-

geworden. Der heutige Entwurf, und die Haltung des Zentrums ständen im strikten Widerspruch zu jenem Entwurf von 1921 und der damaligen Stellungnahme des Zentrums. Abg. Rheinländer (Ztr.) bezeichnete die Darstellung des Abgeordneten Schulz als schief. Ein Vertreter des Landes Anhalt erklärte, daß Anhalt den Entwurf im allgemeinen ablehne.

Staatssekretär Dr. Zweigert beauftragte, ob es zweckmäßig sei, sich in die Frage der Verfassungsmäßigkeit noch weiter zu vertiefen. Da man nicht wisse, in welcher Gestalt die Vorlage Gesetz werde, solle man es nun bei dieser Aussprache bewenden lassen. Die Regierung behalte sich vor, sich in der Einzeldebatte an den betreffenden Stellen darüber zu äußern. Eine Frage des Abgeordneten Loewenstein nach der Vorzugsstellung der Gemeinschaftsschule beantwortete der Regierungsvertreter dahin, daß diese Vorzugsstellung anzuerkennen sei. In dem Regierungsentwurf komme das auch zum Ausdruck. Den Ländern bleibe es unbenommen, in dieser Hinsicht das Nötige zu bestimmen.

Hierauf kam es zu einer Geschäftsordnungsdebatte. Abgeordnete der Linken beantragten Schluß der Sitzung, da die vereinbarte Zeit abgelaufen sei. Die Mehrheit des Ausschusses beschloß jedoch, weiter zu tagen. Die Abgeordneten der Linken verließen darauf die Sitzung. Ihre noch vorgemerkten Redner lehnten es ab, zu so später Stunde noch zu sprechen. Darauf beantragten Vertreter der Regierungsparteien, die Generaldebatte zu schließen. Dieser Antrag wurde unter Protest der Opposition angenommen. Hierauf vertagte sich der Ausschuss auf Freitag vormittag.

Gegen Handelshemmungen.

Der Genfer Entwurf fertiggestellt

Genf, 3. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In den Kommissionsberatungen der Konferenz für die Ein- und Ausfuhrbeschränkungen ist nunmehr der Entwurf für das fünftägige internationale Abkommen fertiggestellt. Die wichtigsten Artikel des Abkommens haben folgenden Inhalt: Artikel 2 fordert die Abschaffung der Ein- und Ausfuhrverbote innerhalb sechs Monaten nach Inkrafttreten des Abkommens. Artikel 3 bestimmt, daß ein Staat nicht ein Gesetz für Warenbeschränkung und Herkunftsbekanntgabe von Einfuhrwaren dazu mißbrauchen darf, praktisch Verbote zu erlassen.

Artikel 4 gibt die Ausnahmen an und zwar dürfen weiter noch Verbote erlassen werden:

1. für Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung,
2. zur Unterbindung des Waffenhandels und in Ausnahmefällen auch zur Unterbindung des Handels mit anderem Kriegsbedarf in weitem Sinne,
3. zur Aufrechterhaltung der Gesundheit von Menschen, Tieren und Pflanzen,
4. zum Schutze der nationalen Kunst und Kulturschätze,
5. Verbot der Ausfuhr für Münzen und Banknoten,
6. für solche Waren deren Produktion auch im Inlande eingeschränkt werden darf,
7. für Waren, die von einem Staat in Monopolwirtschaft hergestellt werden.

Der Artikel 5 enthält die Generalklausel, die aber stärker präzisiert worden ist und zwar durch die Worte „außerordentliche und anormale Zustände.“ Der Artikel 6 ist neu. Er enthält die Möglichkeit für eine Erklärung von Verbote, die bisher bestanden, aufrecht zu erhalten. Darnach fällt das englische Farneinfuhrverbot und so weiter. In einem Anhang sind von allen Staaten die bis jetzt gemachten Vorbehalte aufgeführt. Bis 1. Februar 1928 können weitere Vorbehalte angemeldet werden. Bis zum 1. Januar 1929 können die Konventionen noch unterschrieben werden. Wenn man bedenkt, daß noch eine große Zeit verstreicht, bis die Unterschriften von den Parlamenten ratifiziert werden, kann das Abkommen vor 1930 schwerlich in Kraft treten. In dem Anhang werden von 15 Staaten Vorbehalte aufgeführt. Deutschland hat für den Fall, daß das englische Farneinfuhrverbot noch weiter bestehen bleiben sollte, seine Vorbehalte für Ein- und Ausfuhr beschränkt: für Kohlen, Koks, Braunkohlenbriketts und ähnliche Materialien. (Artikel 238 des deutschen Zolltarifs). Falls andere Staaten ebenfalls noch Ein- und Ausfuhrverbote aufrechterhalten, wird Deutschland fernerhin noch beschränken den Handel mit Schrott und ähnlichem Material.

päischen Staaten. Ueber beides ist schon vielfach berichtet worden. Deshalb will ich nur die grundsätzliche Frage zu beantworten haben, die sich aus beiden Versuchen ergeben: Ist ein architektonischer Weltstil in der Heranzunft und ist das Stuttgarter Experiment ein Beweis dafür?

Betrachten wir zunächst die Siedlung etwas genauer. Welche Prinzipien sind hier bei den einzelnen Wohnbauten mäßigend? Alle bildende Kunst beginnt beim Material, also auch die Architektur. Hier prophesiert man eine ähnliche Umwälzung, wie einmal bei dem Fortschritt vom Holz zum Stein; vom Stein zum Eisen, Eisen, Beton, Stahl sind die wichtigsten Baustoffe. Aber was ergibt sich schon hieraus? Während das Holz der organischen Welt entstammt, Stein zwar der anorganischen Welt, aber immerhin der Natur, entstammen diese neuen Materialien der Industrie. Das Prinzip des Anorganischen ist um einen Grad weiter getrieben. Holz ist warm, Stein ist kalt, aber Eisen ist — eilig. So ist der erste Eindruck der einer ungeheuren Kälte, die vom Material schon ausgeht. Aber nicht nur die Baustoffe, auch die Mittel der Innenarchitektur sind stark und kalt. Ganz primitive, kubische Formen gleichen leidenschaftlich an den Wänden und Stühle aus Eisen erkalten schon den Blick des Beschauers. Suche man nach Analogien für diese Innenräume, so drängen sich unwillkürlich Vorstellungen wie Kranen, Laboratorium, Sezierraum auf, ja, als if jemanden für einen Augenblick in der Erde auf einem Eisenstuhl am Eisentisch sitzen sah, stelle sich mir sofort die Assoziation eines Gefängnisses ein.

Alles ist kalt, hart, tot. Manche Stühle machen den Eindruck von Steteten, die nicht im Raume kappern. Was für Menschen sind das, die sich hier wohl fühlen können? fragt man sich. Die Antwort fällt erschütternd aus. Jedenfalls ist es der Mensch, der das Haus nicht als ruhenden Pol empfindet, der nur heimgeht, um zu schlafen, zu essen, sich umzuleiden, um dann draußen in der Erscheinung flucht die Ruhe zu suchen, die er niemals finden kann. Es ist der Romade der Weltstadt, der alles Häusliche (und alles Mütterliche, denn das Mütterliche gehört zum Häuslichen) mißachtet und der nur in der Aufspaltung der Kerne „Ruhe“ findet. In diesen Räumen gibt es nichts, was weiches ist, was über die reine Zweckmäßigkeit hinausgeht; keinen Schmuck; keine Schönheit; keine Wärme. Alles glöht kalt und ledlos. So haben wir denn hier die totale Verlehnung des häuslichen Grundgesetzes: der Mensch ruht nicht aus, er richtet sich nur zum Fortgehen.

Dieses Fortstreben des Menschen aus dem Raume drückt sich auch in der Verlehnung des architektonischen Grundgesetzes aus: der Innenraum löst sich auf ins Atmosphärische. Der architektonische Raum ist seit jeher der Bereich, die Innenwelt von der Außenwelt abzuschließen. Ob wir das primitivste Zelt oder den einfachsten Tempel, das größte Schloß oder den höchsten Dom betrachten: überall kommt das Bestreben zum Ausdruck, den Raum von der Natur abzutrennen, ohne ihn deshalb von ihr abzuschneiden. Fenster und Türen bleiben die einzigen Bindeglieder zwischen Innenraum und Außenraum. Aber hier sind die Innenräume in Terrassen aufgelöst. Während Zimmer und Gänge so ena und knapp wie möglich sind (nur Menschen mit schlanker Linie können sich in ihnen bewegen), sind die Terrassen übergroß und haben schon die Fensteräume den Charakter von Terrassen. Der Raum wird also nicht

Die Truppenverminderung.

F.H. Paris, 3. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus dem Hauptquartier des Generals Guillaumat in Mainz wird gemeldet, daß heute die vollständige Räumung der Stadt Diez beginnt. Sie wird einige Tage dauern. Ein Bataillon des 150. Infanterieregiments mit dem Stab und die Kompagnie hors Cadre verlassen Diez und werden nach Landau verlegt, ein anderes Bataillon desselben Regiments wird in Neustadt garnisoniert. Drei Artilleriebataillone werden aus Diez nach Trier gebracht. Der Transport dieser Truppen und des Kriegsmaterials wird vom 4. bis 7. November dauern. Es handelt sich, wie die offiziöse französische Rundgebung ausdrücklich erklärt, um eine Umgruppierung von Einheiten der französischen Rheinarmee. Diese Umgruppierung ist eine Folge der Truppenverminderung, die bereits die Auflösung eines Artilleriekorps zur Folge hatte.

Infanterie von den Engländern geräumt.

U. Jdein, 3. Nov. (Zuspruch.) Heute vormittag sind die englischen Besatzungstruppen aus Jdein, der einzigen Garnison, die die Engländer ganz räumen, abgezogen. Der die Truppen kommandierende Major hat sich vom Bürgermeister nicht verabschiedet. Die Bevölkerung nahm von dem Abzug der Truppen keine Notiz.

Frankreich hält vorläufig aufrecht: Das Ausfuhrverbot für Schladen, das Einfuhrverbot für Rohlen, das allerdings auf dem Wege von direkten Verhandlungen mit Deutschland beseitigt werden kann, und möglicherweise die Ausfuhr von Brotgetreide. England behält das Recht des Farneinfuhrverbotes, ebenfalls Japan. Außer diesen vier Staaten werden noch Vorbehalte machen: Oesterreich, Belgien, Bulgarien, Kroatien, Finnland, Ungarn, Italien, Luxemburg, Rumänien, die Schweiz und die Vereinigten Staaten. Die Amerikaner melden als Vorbehalte an vor allem Helium. Ferner behalten sie sich vor, sich durch Einfuhrbeschränkung zu schützen gegen Dumping und so weiter. Die amerikanischen Vorbehalte kommen einem Gesamtvorbehalt gegen die Konvention gleich.

Der Entwurf wird jetzt in der Vollversammlung beraten. Große Schwierigkeiten dürften sich nicht mehr ergeben. Die Konvention wird Anfang nächster Woche zur Unterzeichnung aufgelegt.

Tages-Anzeiger.

(Während hebe im Internetteil.) Freitag, den 4. November.

- Landestheater: „Ariadne auf Naxos“, 8-10 Uhr.
- Eintracht: Klavier-Abend Bruno Walschofer, 8 Uhr.
- Bad. Nächstel: — Konzertabend: Kolonial-Abend. — Das Sonnenland Südwestafrika, 8 Uhr.
- Colosseum: Die lachende Kevue „Brent aus des Lebens“, 8 Uhr.
- Eintracht: Klavier-Abend: Berufsständliche Vortragsvorträge — Eröffnungsvortrag — großer Rathssaal, 8 Uhr.
- Bad. Nächstel: Lichtbildvortrag über „Kette Kollid und ihr Wert“ im Künstlerhaus, 8 Uhr.
- Experimenteller-Vortrag: Kinetron über „Aktion und Biosophie“, in der „Glashalle“ des Stadtgarten-Restaurants, 8 Uhr.
- Gewerkschaftsabend der Angehörigen: Mittgelderversammlung mit Vortrag über „Angehörigenvereinigungen“ im Kaffee Konrad, 40 II. Str. 11 Schwarzwalde: Generalversammlung im Varenzwinger (Colosseum), 8 Uhr.
- Bad. Motorradklub: Hauptversammlung im Tiergarten-Restaurant.
- Wineum Klavierabend: Konzert, 8 Uhr.
- Kaffee Kauer: Raad. 4 Uhr: Elite-Konzert; abends 10 Uhr: Ein Abend alter und neuer deutscher Weiten.
- Kaffee des Weidens: Konzert.
- Execlior-Künstlerziele: Größt. Programm und Tanz.
- Mozart-Künstlerziele: Kabarettvortrag und Tanz, 10 Uhr.
- Wiener Hoftheater: Kabarett und Tanz.
- Nächstel-Nächstel: Weidie Bühnen; Regen bringt Segen; Weidrogramm.
- Union-Theater: Kometen Bonaparte.
- Palast-Nächstel: Orient-Expreß; Krawall im Oarem; Weidrogramm.
- Kammer-Nächstel: Alanttragdie; Weidie Kollid, ist halb gemommen.
- Central-Nächstel: Der Wand; Weidie Kollid, der Mann mit den 1000 Weiden.
- Weltkino: Die Abenteuer des Buffalo Bill; Verantworte Weiden.

von außen nach innen geschlossen, sondern von innen nach außen aufgelöst. Bei allem Hinweis auf Luft, Licht und Sonne, bleibt doch die Tatsache bestehen, daß der Raum sich ins Atmosphärische verflüchtigt und damit dem architektonischen Grundgesetz der Raumgestaltung widerspricht.

Aufgelöst ist ferner der Grundriß und mit ihm die innere Raumeinteilung. Es ist nach Möglichkeit nur ein Raum vorhanden, der durch Vertiefung der Wände in verschiedene Räume verwandelt werden kann. Und nicht nur das; auch die Häuser, die eine Raumeinteilung beibehalten, verzichten auf die organische Durchbildung des Grundrisses. Die Einteilung richtet sich meist nach der Reihenfolge der menschlichen Betätigung während eines Tages: Gang oder Diese dienen dem Fortgehen und Kommen, Speisezimmer, Herrenzimmer, Musikzimmer, Schlammzimmer, Küche, Bad usw. dienen jeweils der Reihe nach einer organischen Vertiefung des Menschen. Deshalb hat sich der Grundriß seit urdenklichen Zeiten an die organische Reihenfolge der menschlichen Betätigung gehalten; und in Zeiten, in denen das Individuelle immer mehr dem Generellen weichen mußte, hat man doch die Vertiefbarkeit der Räume auf ein Minimum beschränkt. Diese Innengestaltung kennt aber nur noch die mechanische Verlehnbarkeit; das Organische ist aufgelöst. Daher kann es vorkommen, daß man zuerst in die Küche über in das Badzimmer, ja in einem Falle sogar zuerst in einen Schlafraum kommt; daher ist man hier bei jedem Haus überfordert über die Art der Raumeinteilung. Die Gesetze des Grundrisses lassen sich aber nicht ungefragt umgehen.

Aufgelöst ist schließlich der Aufsatz. Kubische Klöße ruhen auf dünnen Säulen und machen so den Eindruck von etwas Schwabendem, Schwankendem. Nicht nur, daß diese Art der Stützung statisch falsch ist, sie ist vor allen Dingen ästhetisch häßlich. Die Fensterreihen endlich zerstören die Einheit frontaler Wirkung und verhäßlichen den Gesamteindruck. Gegen die flache Dachgestaltung wäre gewiß nichts einzuwenden, wenn sie in unserer nördlichen Zone einen Sinn hätte. Dach und Terrasse haben nur ihren Wert im tropischen oder mindestens südlichen Klima. Doch wäre dies der letzte Einwand, der gegen diese Architektur gemacht werden kann, wenn gleich gerade daraus sinnfällig hervorgeht, warum dieser Stil kein Weltstil werden und sein kann.

Damit kommen wir zum letzten und größten Fragezeichen. Wer je an einen Weltstil glaubt, und auch ich glaube daran, der muß sich klar sein, daß die Landschaft Gestaltungsgefesse hat, die sich nicht umgehen lassen. Man wird sicher Weltstädte in diesem Stil bauen und insofern ist nichts vom Standpunkt der Landschaft gegen ihn zu sagen. Wenn sich aber diese Ingenieur-Architekten vorstellen, daß durch die sogenannte „Rationalisierung des Bauwesens“ durch planmäßige Fabrikation typisierter und normierter Bauteile eine Ueberflutung der ganzen Welt in kurzer Zeit möglich sein wird, so müssen wir ihnen sagen, daß die Natur organische Gesetze hat, die diesen mechanischen entgegenstehen werden. Weltstil ist nur dann möglich, wenn die Vielheit der Formen unter den Gesichtspunkt einer planetarischen Einheit gestellt wird. Die Vielheit darf nicht in Einheit aufgelöst werden, sie darf nur in Einheit gebunden werden. Das ist der Sinn eines Weltstiles.

Der Heydebrand-Prozess.

Belastende Zeugenansagen. — Ein Zwischenfall.

II. Breslau, 3. Nov. Heute morgen wurden im Heydebrand-Prozess die Zeugenvernehmungen fortgesetzt. Geladen waren weitere sechzehn Zeugen, unter ihnen der Gutsinspektor der verstorbenen Frau von Heydebrand aus Kleinig und der Oberpfarrer Dr. Schäfer aus Heinsdorf, Kreis Guben, ein Freund der Familie. Ferner sind einige Personen aus den Freundeskreisen des Ehepaars erschienen. Fräulein von Lesow, die Schwester der Verstorbenen, verzichtete auf eine Zeugnisabgabe. Gutsinspektor von Trzobiatowski, als erster Zeuge vernommen, schilderte Frau von Heydebrand als eine zielbewusste, energische Frau, mit der jedermann auskommen konnte, denn sie verschloß sich auch keiner gerechten Kritik. Die Ehe war wohl immer unglücklich. Die Verstorbene äußerte einmal trübenden Auges: „Wenn Sie wüßten, was mir mein Mann heute angetan hat!“ Es wollte scheinen, daß der Regierungsrat die Heirat nur des Geldes wegen eingegangen sei. Die wiederholten Zahlungsbefehle seitens des Mannes drängten die Verstorbene. Ueber die Ankunft des Regierungsrates hatte sich die Verstorbene mit einigem Staunen geäußert. Der Zeuge will der Verstorbenen geraten haben, ihren Gemahl doch vom Bahnhof abzuholen, da allerlei Gerüchte kursierten. Diefem Rat wurde Folge geleistet. Sehr merkwürdig mutet die Aeußerung des Beschuldigten an, wonach er sich habe scheiden lassen wollen, wenn ihm eine Abfindung von 400 000 M. gezahlt würde. Der Zeuge verneint die Frage, ob Frau von Heydebrand Selbstmordgedanken geäußert habe. Sie habe geäußert, wer Selbstmord verübe, der könne ihr Leid tun. Er sei zum Lebensstumpf zu feige. Bei anderer Gelegenheit habe Frau von Heydebrand die Aeußerung getan, sie hätte das Gefühl gehabt,

tungen hätten darin gegipfelt, daß es dem Angeklagten darum zu tun gewesen sei, sich ihrer bei dem Ausfluge zu entledigen.

Nach einer Pause wurde an Oberpfarrer Dr. Schäfer seitens des Staatsanwaltes und der Verteidigung noch eine Reihe von Fragen gerichtet. Der Staatsanwalt fand es eigenartig, daß die um 25 Jahre jüngere Verstorbene den Oberpfarrer zu ihrem Testamentsvollstrecker gemacht, und daß dieser trotz seines Alters das Amt angenommen habe. Darüber befragt, erklärte der Oberpfarrer, auf diesen Umstand habe er niemals geachtet. Die Beantwortung der Frage, warum er später die Testamentsvollstreckung niedergelegt habe, beantwortete der Oberpfarrer damit, daß er bei seinem vorgelieferten Alter unmöglich dauernd zu den Gerichten und Banken fahren könne. Hierauf kam es zu einem Zwischenfall.

Zwischenfall.

Der Staatsanwalt wandte sich an Oberpfarrer Dr. Schäfer mit der Frage, ob er nicht auch etwas über die Krankheit der Frau von Heydebrand erfahren habe und darüber aussagen könne. Aus seinen, des Zeugen Ansagen, habe man entnehmen können, daß er nicht nur Jurist und Theologe sei, sondern auch in landwirtschaftlichen Dingen Bescheid wisse, vielleicht könne er auch auf medizinischem Gebiet Auskunft geben. Oberpfarrer Schäfer fragte zunächst, wer der Fragesteller sei und bemerkte, er habe keine Benennung, auf die irrtümlichen Bemerkungen des Staatsanwaltes einzugehen; er verzichte gern auf die ihm zuerkannten Epitheta. Zur Sache selbst wollte er erklären, daß er sich niemals in Dinge einzumischen pflege, die ihn nichts angingen. Die Zwischenfrage, ob er bei Frau von Heydebrand nicht die starke Pupille eines Auges bemerkt habe, verneint der Zeuge.

Zeuge Rittergutsbesitzer von Reckow ski, stellte darauf dem Angeklagten das beste Zeugnis aus und erklärte, ihm die Tat nicht zuzutrauen zu können. — Der nächste Zeuge, Justizrat Müller-Legowan, hat den Ehevertrag seinerzeit aufgenommen, nach dem dem Beschuldigten eine Jahresrente von 12 000 Mark zugesagt war. Diese Rente wollte die Verstorbene später, als ihr Mann einen eigenen Hausstand gründete, auf jährlich sechs tausend Mark reduziert wissen. Der Justizrat erklärte, bei Schließung des Ehevertrages schon den Eindruck gehabt zu haben, daß dieser der Anfang zur Scheidung sei. Tatsächlich sei später die Verstorbene mit Oberpfarrer Schäfer, ihrem Berater, bei ihm wieder erschienen, um die Ehescheidung zu betreiben. Als Gründe seien mangelndes Vertrauen, liebloser Benehmen usw. genannt worden. Daß diese Gründe zur Scheidung ausreichen würden, sei dem Justizrat selbst zweifelhaft erschienen. — Rechtsanwalt Erxler-Mogau will den Eindruck gehabt haben, daß Oberpfarrer Schäfer systematisch auf die Scheidung hinarbeitete.

Rittergutsbesitzer v. Haugwitz-Groß-Sürchen beurteilte die Verstorbene als einen schwierigen komplizierten Menschen und betonte, daß sie ihm gegenüber die Ansicht befeindet habe, nur des Besizes wegen geheiratet worden zu sein. Den Regierungsrat bezeichnete der Zeuge als seinen besten Freund, dem er die Tat nicht zutraue. Noble Passionen habe er nicht gekannt. Frau v. Haugwitz sagte aus, daß die Verstorbene ihr gegenüber über den Mann geklagt und sich vernachlässigt gefühlt habe. Die Zeugin schilderte die Verstorbene als überaus lebenslustig, impulsiv aber lebensfroh.

Rittergutsbesitzer v. Raker kennzeichnete die Verstorbene als unselbständigen Menschen, die heute so und morgen so gedacht habe und der im Affekt alles zuzutrauen gewesen sei.

Inspektor Köhr äußerte sich im gleichen Sinne und wies darauf hin, daß in 1 1/2 Jahren sieben Gutssekretäre ihren Posten gewechselt hätten. Er — Köhr — habe den Beschuldigten als ruhigen, vornehmen Charakter kennen gelernt.

Fräulein Geja v. Funt, eine Freundin der Verstorbenen, bezeugte, daß die Verstorbene noch am Tage vor der Unglücksnacht ihr gegenüber Zukunftspläne entwickelt habe.

Die Zeugin Fräulein Hoffmann schilderte die Verstorbene als unheimlich mit dem Eindruck einer stark nervösen Kranke. Der Bruder der Verstorbenen habe die Nervendehandlung als unbedingt nötig erachtet. Einmal sei sie — die Zeugin — mit der Verstorbenen

nach Friedrichroda gefahren, wo Frau v. Heydebrand eine Salvarianatur verordnet worden sei, die jedoch nicht bis zum Ende durchgeführt worden sei. Auch in Breslau sei die Verstorbene mehrfach in Behandlung gewesen. Die Krankheitsercheinungen seien einer paralytischen Herdenstörung nahe gekommen. Bei Einkäufen in Breslau sei es vorgekommen, daß Frau v. Heydebrand sich mehrere Stunden Waren vorlegen ließ und dann nichts oder aber in Unmengen selbst wertlose Gegenstände kaufte.

Deutsche Forscherarbeit.

Die deutschen Ausgrabungen auf der spanischen Insel San Sebastian.

II. Barcelona, 3. Nov. Nach zweieinhalbmonatiger erfolgreicher Tätigkeit ist Professor Schulten von seiner diesjährigen Forschungsreise in Spanien nach Deutschland zurückgekehrt. Nach Ausgrabung eines römischen Lagers bei Caeceres aus dem Krieg gegen Sertorius wurden mit besonderer Erlaubnis des Königs auf der stark besetzten Insel San Sebastian bei Cadix Ausgrabungen vorgenommen, bei denen das im Jahre 1100 v. Chr. gegründete phönizische Gades entdeckt wurde. Ferner wurde auf der Insel Santipetri die Stätte des im Altertum weltberühmten Herakles-Heiligtums untersucht, dessen Reste in ein verfallenes Fort eingebaut sind. Schulten hofft, auch für nächstes Jahr die Erlaubnis der spanischen Regierung zur Ausgrabung an beiden Stätten zu erhalten. Bei den mit Dr. Joffen-Lübingen schließlich vorgenommenen Forschungen an der Ostküste wurde bei Amenara südlich von Sagunt ein römisches Lager mit sechzehn Türmen und drei Toren aus der Zeit des hannibalischen Krieges gefunden.

Könnecke überfällig.

* Berlin, 3. Nov. (Funkpruch.) Nach einer Meldung aus Allahabad ist der deutsche Flieger, der gestern von Karachi abgeflogen war, bisher noch nicht in Allahabad eingetroffen. Man fürchtet, daß Könnecke, der bereits seit über 12 Stunden überfällig ist, unterweils eine Notlandung hat vornehmen müssen.

General Hege in San Franzisko.

INS. San Franzisko, 3. Nov. General Hege ist in San Franzisko eingetroffen. Er wurde von General Hines, dem Kommandierenden des 9. Armeekorps und den Offizieren seines Stabes empfangen.

Passive Resistenz der tschechischen Eisenbahner

* Berlin, 3. Nov. (Funkpruch.) Wie die Blätter aus Prag melden, soll heute um Mitternacht die passive Resistenz der tschechischen Eisenbahner beginnen. Es ist mit großen Verhärtnissen aller Personen- und Güterzüge, wahrscheinlich auch der Schnellzüge zu rechnen. Ob die Regierung sofort mit Gegenmaßnahmen antworten, oder Verhandlungen einleiten wird, steht noch nicht fest.

Schwerer Verkehrsunfall in Paris.

II. Paris, 3. Nov. An einer belebten Straßenzugung in Paris wollte ein Lastauto entgegen den Verkehrsregeln auf der falschen Seite die anderen Wagen überholen und fuhr dabei in eine Gruppe von Passanten hinein. Dabei wurde ein Mädchen getötet, eine Frau schwer und fünf Personen leichter verletzt.

Ein Dampfer überfällig.

II. London, 3. Nov. Wie aus Belfast gemeldet wird, ist der Dampfer „Craigaron“ seit mehreren Tagen überfällig. Man vermutet, daß auch er in dem Sturm vom vergangenen Freitag an der Westküste Irlands Schiffbruch erlitten hat. Die Besitzerin des Schiffes, die Hugh Craig and Co. teilt mit, daß sie bisher noch keine Nachricht über den Verbleib des Schiffes erhalten habe. Die Belegung beträgt 12 Mann.

Ein Erfolg

des reinen serienmäßigen Gebrauchswagens von überwältigender Überzeugungskraft! Die Größe der Tat und Leistung stellt alle Rennsiegler hochgezüchteter Spezialmaschinen in den Schatten:



TAL-BLN = frankfurtmain deutschland
adlerwerke =
Deutscher Reichstelegraph
Frankfurt, Main



164 sverdlovsk 57/1 5 16 11 - en - / um - Uhr - Min.
durchgefahrene Jekaterinburg = stinnes +
Die Gerüchte verstummen angesichts der Tatsachen. Alle härtesten Hindernisse überlegen meisternd, bezwang Clairenore Stinnes mit ihrem rein serienmäßigen „ADLER - Standard 6“ alle Schwierigkeiten der trostlosen Steppen Balkanstrassen, der aufgeweichten Klein-Asiens. — Sieghaft überwand der „ADLER - Standard 6“ Persiens und Russlands Hügel und Berge, Schneefelder und Wüsten- und passierte nach 20 000 Kilometer beispiellos harter Fahrt Jekaterinburg auf dem Wege nach Peking.

Der „Adler - Standard 6“ hat seine Feuertäufe im Kampfe mit den Elementen, mit aller Unbill der Witterung und aller Trostlosigkeit des Geländes bestanden. *

20000

Kilometer

Berg und Tal, Urwald und Wüste, Sandmeer und Steingelände siegreich bezwungen! Und denselben Wagen höchster Meisterschaft geben wir auch Ihnen! Sind Sie nun zufrieden?

Ebenso großartig

ist die Leistung des ebenfalls rein serienmäßigen „Adler L 9“ Schnelllieferwagens von 1 1/2 Tonnen, der als Begleitwagen der Weltreise-Expedition alle Fahrnisse siegreich überwand.



Zum ersten Mal

in der Geschichte des Automobils ist die Bezwungung des Ural in tollkühner Fahrt auf einem reinen Serienwagen vollbracht worden! Beispiellos ist diese Leistung! Sie zeigt die Vollkommenheit des „Adler-Standard 6“ und die Vollendung seiner Konstruktion, der Unnachahmlichkeit seiner Fahreigenschaften, der Unzerstörbarkeit seines Materials.

ADLERWERKE vorm. Heinrich Kleyer A.-G. FRANKFURT A. M.
Filiale Karlsruhe i. B., Zirkel 32.

Die Höllethalbahn.

Die in den Jahren 1884/87 erbaute Höllethalbahn, die eines der romantischsten Täler des Schwarzwaldes durchzieht, das wegen seiner landschaftliche Reize sehr stark besucht wird, ist teilweise als Reibungs- und zum Teil als Zahnstangenbahn angelegt. Sie durchschneidet das große Gneisgebiet, das die Hauptmasse des südlichen Schwarzwaldes bildet, in seiner ganzen Breite von Freiburg bis Neustadt i. Schw. Der untere Teil von Freiburg bis Himmelsreich und die Strecke von Hinterzarten bis Neustadt tragen den Charakter gewöhnlicher Talbahnen, die der Ausführung keine nennenswerten Bauwierigkeiten entgegenstellen. Die Reibungsstrecke im eigentlichen Höllethal von Himmelsreich bis Hinterzarten dagegen eine rechte Gebirgsbahn, bei der bedeutende Bauten notwendig wurden, wie Tunnel, hohe Stütz- und Futtermauern, ausgedehnte Felsenprengarbeiten und sonstige Bauwerke aller Art. Die Zahnstangenstrecke von Himmelsreich bis Hinterzarten bildet naturgemäß den hauptsächlichsten Teil der Gebirgsbahn. Sie enthält die bedeutendsten Bauten, wie den mächtigen Ravnennadiabukt und mehrere Tunnel.

Die Bahn steigt von Freiburg bis zu ihrem höchsten Punkte (893,53 Meter) im ganzen 625,43 Meter auf einer Länge von 25,333 Kilometer. Die jetzige Höhe, die durch Bahndarstellung erstiegen wird, beträgt 326 Meter.

Auf der Strecke Himmelsreich-Hinterzarten wurden 7 Tunnel mit zusammen 868 Meter Länge erforderlich, die sämtlich eingewölbt sind und daher die größtmögliche Sicherheit gegen die Gefahr einer Losbröckelung des Gesteins bieten. Der natürliche Felsen (Kalkstein) konnte nicht als Widerlager benutzt werden, daselbst müßte vielmehr überall aufgemauert werden. Die Gewölbstärke beträgt je nach dem Gebirgsdruck 0,35—0,75 Meter. Auf der ganzen 35 km. langen Bahn mußten 41 Brücken, Viadukte, Durchfahrten, Durchlässe und Durchgänge erbaut werden. Von den Brücken ist die bemerkenswerteste der Talübergang über die Ravnennadiabukt bei Himmelsreich. Er ist 144 Meter lang und 37 Meter hoch, liegt in der Zahnstangenstrecke und in einer Steigung von 5 Prozent und beschreift gleichzeitig einen Bogen von 240 Meter Halbmesser. Nur das untere Widerlager und 14,75 Meter der ersten Deffnung liegen in der Geraden. Der Talübergang hat vier Deffnungen von je 36 Meter. Die Stützweite der eisernen Träger beträgt 35 Meter. Die Widerlager und Pfeiler, teils auf Felsen, teils auf festem feinem Boden gegründet, sind aus lagerhaften Sandsteinen, die Auflagerquader aus Granit und die an die Widerlager anschließenden Stützmauern aus Gneis zyklopenartig hergestellt. Das aus frei aufliegenden Karallsteinen bestehende Eisenwerk ist an den Widerlagern durch Konsolen und auf den Pfeilern durch sogenannte Führungsständer gegen Seitenschwankungen gestützt. Diese Brücke wird durch einen zur Zeit im Bau befindlichen gewölbten Talübergang ersetzt, der das Tal des Ravnennadiabukts in der Sehne der alten Bahnachse in gerader Linienführung auf 9 gewölbten Deffnungen von je 20 Meter Spannweite überführt. Diese neue Linienführung hatte die teilweise Befestigung des oberhalb des Talüberganges liegenden Ravnennadiabukts zur Voraussetzung, von dessen ursprünglicher Länge von 85 Meter nur 47 Meter erhalten bleiben. Um die unteren 38 Meter der Tunnelstrecke samt deren Ueberlagerung beseitigen zu können, mußte zuvor die früher senkrecht über dem Tunnel liegende Höllethalstraße um etwa 20 Meter gegen Berg verschoben werden.

Von den zehn eisernen Brücken mit mehr als 10 Meter Spannweite sind weiter anzuführen: die Brücke über den Ravnennadiabukts mit 20 Meter, über den Rotbach mit 22 Meter, über den Engbach mit 59 Meter, eine Ueberbrückung der Landstraße Freiburg-Neustadt mit 21 Meter, die Brücke im Finsterrant mit 20,7 Meter und die Gutachbrücke mit 18,6 Meter Spannweite. Sämtliche Brücken sind Fachwerkbrücken aus Schweißstahl. Die Widerlager wurden größtenteils aus Gneis und Granit ausgeführt.

Die Zahnstange, die auf eine Länge von 6,525 km. in Stücken von 3 Meter mit je 30 Zähnen zur Verwendung kam, ist im wesentlichen die Riggenbachsche Zahnstange, die jedoch für den vorliegenden Zweck etwas verstärkt wurde und namentlich eine Aenderung in der Zahnbefestigung erhielt; sie besteht aus zwei seitlichen Wangen, in die die Zähne mit kreiszylindrischen Zapfen ohne Vermittlung eingeseht sind. Eine auf der inneren Seite jedes Wangenstückes angebrachte Längsrippe verhindert jede Drehung der Zähne. Die Zahnstange ruht auf gußeisernen Stützen, die auf die eisernen Querswellen in der Gleise aufgeschraubt sind. Die größeren dieser Stütze stützen sich mittels angelegener Rippen gegen die Platte der Querswellen und übertragen so den Zahnraddruck, der durch das am Fuße der Zahnstange angelegte Druckstück von ihnen aufgenommen wird, auf die Querswellen bzw. den Untergrund.

Wenn vor dem Bau der Höllethalbahn Befürchtungen laut wurden, daß die Eisenbahn das wegen seiner Schönheiten berühmte Tal in seinen landschaftlichen Reizen beeinträchtigen könnte, so haben sie sich als durchaus unbegründet erwiesen. Es steht im Gegenteil fest, daß das Höllethal durch die interessanten und abwechslungsreichen Kunstbauten eher gewonnen hat, und daß sich das Tal von der in einiger Höhe sich hinziehenden Bahnlinie weit schöner und wirkungsvoller präsentiert, als von der in der Talsohle gelegenen Landstraße aus. Die Höllethalbahn mit ihrer Fortsetzung Neustadt-Donauwörth und den damit hergestellten Anschluß an die Schwarzwaldbahn Offenburg-Konstanz hat weite Gebiete des Hochschwarzwaldes dem allgemeinen Verkehr näher und ihnen damit kulturellen und wirtschaftlichen Aufschwung gebracht. Nicht unerwähnt darf die vor Jahresfrist fertiggestellte Abzweigung der Höllethalbahn, die Dreifaltigbahn, bleiben, die von Titisee ausgeht und das Feldberggebiet mit seiner von Jahr zu Jahr steigenden Fremdeninvasie an das Verkehrsnetz angeschlossen hat.

Das Erdöllicht als Brandurache.

— Glottental (bei Freiburg), 3. Nov. Bei dem Brand des Oelonomiegebäudes am Kapphausen Hof verbrannten etwa 30 Hühner und ein Mutterferkel mit 15 Jungen. Die Höfe in Valenbach brennen noch Erdöllicht. Schon 40 Jahre lang soll der Bauer jeden Morgen mit der brennenden Laterne zur Heubühne gestiegen sein. Diesen Morgen fiel ihm die Laterne aus der Hand und das Haus stand bald darauf in hellen Flammen.

— Oberwiesheim, 3. Nov. (Meger Bericht.) Auf den Linien der Badischen Lokalbahn-Gesellschaft herrscht zurzeit lebhafter Betrieb. Die Zuckerrüben werden zum größten Teil nach Waghäusel verladen für die dortige Zuckerfabrik, während die Zickorienrüben meist an die Zickorienfabrik Ludwigsburg zum Versand kommen.

Das 10. Deutsche Sängerbundesfest in Wien.

Von

Wilhelm Röntz.

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus! — Wenn je dieses Wort auf eine Veranstaltung zugetroffen, dann auf das 10. Deutsche Sängerbundesfest. Ende Juli 1928 findet es in Wien statt, und schon sind die Vorbereitungen in einem Umfange im Gange, wie ähnlich sonst kaum vor einem Feste. Das Sängerbundesfest wird in vieler Hinsicht eine Ausnahmeerscheinung sein, das steht heute schon fest. Die Ausmaße desselben sind bereits derart, daß Vergleichsmöglichkeiten mit anderen Festen nicht mehr bestehen. Das so herrlich verlaufene Sängerbundfest in Hannover im Jahre 1924 zählte insgesamt rund 42 000 Teilnehmer, für Wien liegen schon jetzt 150 000 Anmeldungen vor. Man darf ruhig nach allgemeinen Erfahrungen bei Voranmeldungen etwas skeptisch sein und demgemäß glatt ein Drittel streichen, dann bliebe immer noch die grandiose Teilnehmerzahl von 100 000. Auf der anderen Seite lehrt aber die Erfahrung, daß je näher ein Fest rückt und je mehr von ihm in die Öffentlichkeit dringt, der Zustrom sich vermehrt; dies dürfte sich bewahrheiten, und zwar nicht nur aus den Kreisen der aktiven Sänger, sondern auch aus den der sonstigen Besucher. So wird Wien ganz bestimmt mit einem unerhört gemaltigen Massenandrang zu rechnen haben.

Die Gründe für diesen Ansturm können eigentlich ganz kurz dargestellt werden. Einmal hat Wien, die siebe, alte, klingende, singende ehemalige Kaiserstadt wieder die alte Schmuckstadt entfacht, und dann steht das Fest unter der Parole: Schubert-Ehrung und Aufschwung dankt; des Wiederjährlings 100. Todestag fällt in das Jahr 1928 — und das deutsche Lied will wieder einmal seine schon so oft bewährte einigende Kraft erweisen.

Weit weniger kurz erledigt ist begrifflicherweise die Ausführung dieser schönen und großen Ideen. Als erstes Ergebnis der Beratungen trat die Erkenntnis zutage, daß das Gelingen eines solchen Festes nicht vom Wetter abhängig sein dürfte, und so wurde ein Entschluß gefaßt, der wohl noch nicht dagewesen: eine Holzhalle mit einem Festungsraum für 100 000 Personen eigens für das Fest zu erbauen. Man mußte zudem auch sofort an die Arbeit gehen; das Holz wird jetzt schon angeliefert, namentlich die für die Kiehlenausmaße der Halle notwendigen Strebepfeiler. Die Beschaffung des ganzen Materials ist überhaupt nur bei dem Holzreichtum Österreichs möglich. Ueber die Kosten dieser Holzbauten soll eine „Nebenausgabe“ einigermaßen ein Bild geben. Die Herstellung der „Nebenträume“ (Wirtschaft, Garderobe, Abort, Sanitätswagen usw.) wird auf der Grundlage der Erfahrungen der Stadt Leipzig beim dortigen Turnerfest auf etwa 600 000 Mark veranschlagt.

Wie kommen nun diese Menschenmassen nach Wien? Das in seinem Verkehrsweisen so schmerzlich zurückgegangene Österreich sieht sich auch für die Annullung aller der planmäßigen und Sonderzüge vor ganz neue Probleme gestellt, wo verschiedene Bahnhöfe in Wien längst geschlossen und schon mit einer Grasdunst versehen sind, und das Personal dementsprechend in großem Umfang abgebaut ist. Um bei den vorhandenen drei Möglichkeiten an Zufahrtswegen rund 30 000 Sänger durch die Tschekoslowakei, 40 000 über Passau und 20 000 über Salzburg nach Wien zu leiten, müßten u. a. zum Beispiel alle verperrten Verkehrswege wieder hergerichtet und das abgebaute Personal monatlang wieder eingeschult werden, um den ungeheuren Anforderungen der Festwoche genügen zu können.

Zur Lösung der Frage der Unterkunft der Teilnehmer in und um Wien rufen nicht nur alle Hotels und Gasthäuser, auch Privatquartiere werden infolge periodischer Aufforderung durch Rundfunk in ungeahnt steigendem Maße angemeldet; für die notwendigen

Massenquartiere wird das nicht mehr von früher vorhandene Material neu beschafft. Lebensmittel und Gasthauspreise werden für das Fest von der Polizei genau festgelegt.

Der Festzug wird in seinen grenzenlosen Ausmaßen streng militärisch von einem General organisiert, selbst bei den wundervollen, breiten Straßen Wiens eine schier unbewältigliche Aufgabe. Die Weststrecke des einzelnen Teilnehmers absorbiert etwa 3/4 Stunden, es marschieren 15 oder 16 Sänger in einer Reihe, und trotzdem wird die Gesamtdauer des Festzuges einschließlich der Huldigung am Schubertdenkmal etwa 6 Stunden betragen.

Die Programme der beiden Massenfeste, die der Schubert-Ehrung und dem Anschließenden entsprechend ausgestaltet sind und in allen teilnehmenden Chörevereinen bereits vorgeübt werden, dürften unbeschreiblich große und tiefe Eindrücke vermitteln, und in Einzel-(Stunden-)Konzerten werden Spitzenleistungen von den besten deutschen Männerchören geboten.

Und wenn sich nun die Frage aufdrängt: warum nun diese ganz flüchtig flizzierten und doch schon ans Fabelhafte grenzenden, kaum mehr übersehbaren Aufwendungen an Kosten, Müssen, Strapazen usw., warum diese Völkerwanderung nach Wien, wo es doch wohl bedeutend einfacher und billiger gewesen wäre, unter Umständen ganz Wien ins Reich zu transportieren, dann erfolgt gewissermaßen automatisch die treffende Antwort: nun, weil es eine Herrschaft gibt für die allumfassende Macht des deutschen Liedes und weil an exponierter Stelle in Wucht und Größe und Unerfütterlichkeit befundet werden soll: Stamm will zu Stamm, weiß sie zusammen gehören.

Bundespräsident Hainisch und Reichspräsident v. Hindenburg haben das Protektorat über das Fest angenommen, die Stadtverwaltung von Wien hat eine weitgehende Hilfe einmütig beschlossen, die Reichsbahn hat weitestgehende Unterstützung zugesagt, Hunderte von Köpfen, Tausende von Händen sind allenthalben regend, und hunderttausende Sängerbundgenossen schlagen in Freude und Schluß dem einzigen, großmächtigen Fest- und Ehrentage des Deutschen entgegen. Daß dem 10. Deutschen Sängerbundesfest ein volles Gelingen werde, das wolle Gott!

Nachdem wir schon angefangen haben, Internets aber das im Juli nächsten Jahres in Wien stattfindende 10. Deutsche Sängerbundesfest auszulassen, möchten wir im Anschluß an den orientierenden Artikel des Herrn Wilhelm Röntz noch folgende Einzelheiten nachtragen:

Seit 1890 hat kein Fest des Deutschen Sängerbundes, die im Abstande von fünf Jahren veranstaltet zu werden pflegen, in Wien mehr stattgefunden. Damals war die Zahl der Liebesgeister, an heutigen Feststellungen gemessen, klein, zählte doch der Deutsche Sängerbund kaum ein Fünftel der jetzigen Mitglieder. Im Mittelpunkt des Festes steht im Jahre 1928 eine Massenchoraufführung in der eigens zu diesem Zwecke erbauten Festhalle. Der Massenchor, in dem über 30 000 Sänger dem Stabe eines einzigen Dirigenten folgen, wird eins der imposantesten Erlebnisse des Festes sein. Es gelangen u. a. zum Vortrag Schuberts „Hymne“ und „Der Lindenbaum“, beides Gesänge, die die Popularität des Komponisten haben begründet. Eine Ansprache des Bundesvorsitzenden, Reichsanwalt Friedrich Litz aus Berlin, wird auch in Worten dem unerhörlichen Meister huldigen. Eine weitere große Schubertfeier findet in Verbindung mit dem großangelegten Festzuge statt und zwar ist hierzu der Platz vor dem äußeren Burgtor vorgesehen.

Aus dem Gefängnis auf einen Tag in Urlaub.

— Bretten, 3. Nov. In der Nacht zum Mittwoch wurde in der Spinnmühle ein Einbruch verübt. Der Täter, der durch ein Fenster in das Innere der Mühle Eingang verschafft hatte, entwendete dort ein Fahrrad und die Haupttreibriemen. Nach den bisherigen Ermittlungen kommt als Täter der früher dort beschäftigt gewesene Mülleergeselle Karl Schlip aus Stuttgart in Betracht, der zur Zeit im Mannheimer Gefängnis ist und auf einen Tag in Urlaub war. Der Täter löste am hiesigen Bahnhof nach vollbrachter Tat mit dem Raube in der Hand und den Riemen unterm Arm morgens 5 Uhr eine Karte nach Mannheim.

(1) Durlach, 3. Nov. (Evangelisches Gemeindehaus.) Bei dem Preisgericht, das unter dem Vorsitz von Ministerialrat Professor Dr. Hirsch tagte, wurde über die eingegangenen Entwürfe (im Ganzen 16) folgende Entscheidung gefällt: 1. Preis: „Tor des Friedens“, Verfasser Professor Dr. A. H. H. ; 2. Preis: „10. 9. 27“, Verfasser Architekt Düntzel (H. D. A.); 3. Preis: „Dem Gemeinwohl“, Verfasser Architekt Adam W. u. f. Die nicht preisgekrönten Entwürfe fanden entsprechende anerkennende Würdigung.

— Marzheim, 3. Nov. (Todesfall.) In der letzten Nacht starb hier Bildhauer Oskar Ostermayer an den Folgen eines Schlaganfalls im 82. Lebensjahre. In Biberach an der Riß in Württemberg am 11. Januar 1846 geboren, kam Ostermayer früh nach Marzheim. Hier war er längere Zeit Oberlehrer für Zeichen und Modellieren an der Gewerbeschule. Nach dem Verlassen der Lehrertätigkeit wandte sich Ostermayer der Bildhauerei zu.

— Borsheim, 3. Nov. (Ein entwichener Sträfling.) Der rechts wegen Betrugs und Diebstahls vorbestrafte, vor etwa 4 Tagen auf dem Wege zum Amtsgefängnis entwichene, 21 Jahre alte Edelstein Schleifer Erwin Hausmann, treibt sich seit dieser Zeit in der Umgegend umher und macht sich weitere Verbrechen durch Einbruch, Diebstahl und Zerschmetterung schuldig. Er ist ein gemeinejährliger Mensch, vor dem niemand sicher ist, auch Holzbauern hat er schon wiederholt Rückfälle mit Inbald und Fahrrad gestohlen.

— Ueberlingen, 3. Nov. (Ein hoffnungsloses Bürschlein.) Hier wurde ein 14 Jahre altes Bürschlein namens Konowki festgenommen, das wegen der Diebstähle in Ruffdorf und Markdorf gelüdet wurde und sich auch als Täter des Einbruchs in der Villa Bommer hier in Frage kommt. Auch wegen verschiedener Diebstähle in Württemberg soll der Knabe gelüdet worden sein. Aus dem hiesigen Spital, wo er untergebracht war, war er entflohen, konnte aber wieder ermittelt werden.

Die Lahrer Kanalisation bewilligt.

— Lahr, 3. Nov. In der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses wurden mehrere kleine Vorlagen über Straßenbau und Liegenschaftsverkehr angenommen. Die Herabsetzung einer Vorkaufschuld der Arbeiterbauvereinsgesellschaft wurde vor der Tagesordnung abgesetzt und hierzu einer in das Wirtschaftsjahr der Stadt tief einschneidenden Frage, der Schaffung einer Kanalisation durch Bewilligung einer Summe von 25 000 M. für Vorarbeiten, nachschärfte und zum Teil äußerst erregte Aussprache mit 57 gegen 12 Stimmen der Bürgerlichen Vereinigung, im Prinzip zugestimmt. Die Aufnahme eines Anlehens bis zur Höhe von einer Million wurde ebenfalls gutgeheißen.

— Bruchsal, 3. Nov. (Aus dem Stadtrat.) Beim Ministerium wird der Antrag gestellt, die Bau- und Feuerpolizei auf die Stadt zu übertragen, um mehr Einheit auf die Ausgestaltung des Städtebildes zu bekommen. Die Ueberleitung des Kostenveranschlags für den Bau der Städtischen Schule ist durch den Bauausschuß genehmigt worden, der eine Genehmigung der Ueberleitung beantragt. Die Erwerbung einiger Grundstücke für Ergänzung der Wabdanlage wurde vorbehaltlich der Genehmigung der Ausschussbehörde beschlossen. Die Wegerrichtung hatte beantragt, die mit staatlicher Genehmigung festgesetzte wandelbare Schlagschleife für ein Pfund Fleisch der gewerblich geschlachteten Tiere durch Einfuhrung der früher bestandenen Bauhofgebühren zu ermöglichen. In Ueber einstimmung mit dem Schlachthofausschuß wurde der Antrag abgelehnt. Dem Antrag des Gaswerks auf Anschaffung einer geeigneten Ammoniakverdichtungsanlage wurde stattgegeben.

— Steinen (am Neckar), 3. Nov. (Neues Verkehrsprojekt.) Es besteht die Absicht, in aller nächster Zeit zwischen Steinen und Endenburg einen regelmäßigen Autoverkehr einzurichten, in den auch Weitenau einbezogen werden soll. Von den in Betracht kommenden Gemeinden wird dem geplanten Unternehmen wohlwollende Förderung entgegengebracht. Die aus dem Hinterland im Wesentlichen beschäftigten Arbeiter, die Geschäftskleute und die Angehörigen der Landwirtschaft werden es als Annehmlichkeit empfinden, wenn sie den weiten Weg nach Steinen oder zurück im Kraftwagen zurücklegen können.

— Triebberg, 3. Nov. (Zu dem Liebesdrama.) Wie weiter berichtet wird, handelt es sich bei den am Liebesdrama beteiligten Personen um Berleobte. Das durch einen Schuß schwer verletzte junge Mädchen ist heute nacht im hiesigen Krankenhaus gestorben. Ueber die Beweggründe zu der Tat ist noch nichts Genaues bekannt.

Die sparsame Hausfrau verwendet MAGGI^s Würze,

denn sie weiß, daß es nur weniger Tropfen bedarf, um ein Suppen, Fleischbrühe, Gemüse und Soßen sofort einen kräftigen Wohlgeschmack zu geben. — Vorteilhaftester Bezug in großen, plombierten Originalflaschen zu RM 6.50.

— Man verlange ausdrücklich MAGGI^s Würze. —



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 4. November.

Es wird wieder mehr geheiratet.

Über die Geburtenziffer sinkt bedenklich. — Die neueste Bevölkerungsstatistik.

Dem bevölkerungspolitischen Ausschuss des Reichstages ist eine Statistik über Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle in den Großstädten...

Die Zahl der Sterbefälle hat sich um rund 9000 gegenüber dem Vorjahre erhöht (1927: 137 281, 1926: 127 987)...

Hindenburgwertzeichen. Die zum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten herausgegebenen Postwertzeichen...

Die Zahl der Sterbefälle hat sich um rund 9000 gegenüber dem Vorjahre erhöht...

Genehmigte Fluglinien im besetzten Gebiet. Durch Schreiben der Interalliierten Rheinlandkommission...

Organisation des staatlichen Naturshutes. Mit Ermächtigung des Staatsministeriums wird in Unterordnung...

Voranzeige des Badischen Landestheaters. (II. Volks-Sinfoniekonzert.) Schon der große Erfolg...

Voranzeige der Veranstalter. Die berufsmäßigen Aufklärungsvorträge des Karlsruher Arbeitsamtes...

Bruno Naßhafer, der bedeutende Pianist, gibt heute, Freitag, den 4. November, abends 8 Uhr...

Der Verein heimattreuer Ch- und Volkstänzer feiert am Samstag, den 5. November, abends 8 Uhr...

Der 1. Karlsruher Boxverein feiert am Sonntag, den 6. November, abends 8 Uhr...

Der 1. Karlsruher Boxverein feiert am Sonntag, den 6. November, abends 8 Uhr...

Der 1. Karlsruher Boxverein feiert am Sonntag, den 6. November, abends 8 Uhr...

Der 1. Karlsruher Boxverein feiert am Sonntag, den 6. November, abends 8 Uhr...

Der 1. Karlsruher Boxverein feiert am Sonntag, den 6. November, abends 8 Uhr...

Der 1. Karlsruher Boxverein feiert am Sonntag, den 6. November, abends 8 Uhr...

Filmchau.

Die „Badischen Lichtspiele“ veranstalten heute Freitag, den 4. Nov., einen Kolonial-Abend...

Die „Badischen Lichtspiele“ veranstalten heute Freitag, den 4. Nov., einen Kolonial-Abend...

Die „Badischen Lichtspiele“ veranstalten heute Freitag, den 4. Nov., einen Kolonial-Abend...

Die „Badischen Lichtspiele“ veranstalten heute Freitag, den 4. Nov., einen Kolonial-Abend...

Die „Badischen Lichtspiele“ veranstalten heute Freitag, den 4. Nov., einen Kolonial-Abend...

Die „Badischen Lichtspiele“ veranstalten heute Freitag, den 4. Nov., einen Kolonial-Abend...

Die „Badischen Lichtspiele“ veranstalten heute Freitag, den 4. Nov., einen Kolonial-Abend...

Die „Badischen Lichtspiele“ veranstalten heute Freitag, den 4. Nov., einen Kolonial-Abend...

Die „Badischen Lichtspiele“ veranstalten heute Freitag, den 4. Nov., einen Kolonial-Abend...

Die „Badischen Lichtspiele“ veranstalten heute Freitag, den 4. Nov., einen Kolonial-Abend...

Die „Badischen Lichtspiele“ veranstalten heute Freitag, den 4. Nov., einen Kolonial-Abend...

Die „Badischen Lichtspiele“ veranstalten heute Freitag, den 4. Nov., einen Kolonial-Abend...

Die „Badischen Lichtspiele“ veranstalten heute Freitag, den 4. Nov., einen Kolonial-Abend...

Die „Badischen Lichtspiele“ veranstalten heute Freitag, den 4. Nov., einen Kolonial-Abend...

Die „Badischen Lichtspiele“ veranstalten heute Freitag, den 4. Nov., einen Kolonial-Abend...

Die „Badischen Lichtspiele“ veranstalten heute Freitag, den 4. Nov., einen Kolonial-Abend...

Die „Badischen Lichtspiele“ veranstalten heute Freitag, den 4. Nov., einen Kolonial-Abend...

Die „Badischen Lichtspiele“ veranstalten heute Freitag, den 4. Nov., einen Kolonial-Abend...

Die „Badischen Lichtspiele“ veranstalten heute Freitag, den 4. Nov., einen Kolonial-Abend...

Die „Badischen Lichtspiele“ veranstalten heute Freitag, den 4. Nov., einen Kolonial-Abend...

Die „Badischen Lichtspiele“ veranstalten heute Freitag, den 4. Nov., einen Kolonial-Abend...

Die „Badischen Lichtspiele“ veranstalten heute Freitag, den 4. Nov., einen Kolonial-Abend...

Die „Badischen Lichtspiele“ veranstalten heute Freitag, den 4. Nov., einen Kolonial-Abend...

Die „Badischen Lichtspiele“ veranstalten heute Freitag, den 4. Nov., einen Kolonial-Abend...

Die „Badischen Lichtspiele“ veranstalten heute Freitag, den 4. Nov., einen Kolonial-Abend...

Die „Badischen Lichtspiele“ veranstalten heute Freitag, den 4. Nov., einen Kolonial-Abend...

Die „Badischen Lichtspiele“ veranstalten heute Freitag, den 4. Nov., einen Kolonial-Abend...

Die „Badischen Lichtspiele“ veranstalten heute Freitag, den 4. Nov., einen Kolonial-Abend...

Die „Badischen Lichtspiele“ veranstalten heute Freitag, den 4. Nov., einen Kolonial-Abend...

Die „Badischen Lichtspiele“ veranstalten heute Freitag, den 4. Nov., einen Kolonial-Abend...

Die „Badischen Lichtspiele“ veranstalten heute Freitag, den 4. Nov., einen Kolonial-Abend...

Die „Badischen Lichtspiele“ veranstalten heute Freitag, den 4. Nov., einen Kolonial-Abend...

Die „Badischen Lichtspiele“ veranstalten heute Freitag, den 4. Nov., einen Kolonial-Abend...

Die „Badischen Lichtspiele“ veranstalten heute Freitag, den 4. Nov., einen Kolonial-Abend...

Die „Badischen Lichtspiele“ veranstalten heute Freitag, den 4. Nov., einen Kolonial-Abend...

patische Künstlerin seit langer Zeit wieder einmal dem Publikum ihre große Kunst zeigt. Die Regie führte Wilhelm F. Biele...

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe. Todesfälle. 2. Nov.: Anna Groh, 63 Jahre alt...

Geschäftliche Mitteilungen. Auch der beste Entfesselungskünstler kann sich von der einmal begonnenen Fesseln eines Karl May Romanes nicht befreien...

Mein wundervolles Haar. verdanke ich einer systematischen Pflege mit Caporenzsalz...

Bodenteppiche entstaubt, reinigt und färbt. Färberei Prinz A.G. Annahmestellen überall. Telefon 4507 u. 4508.

Elektrische Beleuchtungskörper / Kochapparate Heizkissen / Bügeleisen / Staubsauger. Grund & Oehmichen, Karlsruhe i. B.

Parfümerien H. Bieler Puppenklinik Kailerstr. 223 westlich der Hauptpost.

E. Büchle Inh. W. BERTSCH, zw. Wald- u. Karlstraße (Padowets Geigenhaus) Wandbilderschmuck • Einrahmungen

PHOTO-Artikel Photo-Reparaturen 1894 F. Kneller, Waldstraße 66, kein Laden.

J. HILLER, Uhrmachermeister Waldstraße 24 :: Telefon 3729 Uhren / Goldwaren / Trauringe / Bestecke

Georg Mappes Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 20 empfiehlt Pfaff-Nähmaschinen Triumph Fahrräder u. Schreibmaschinen

Singer-Nähmaschinen Erleichterte Zahlungsbedingungen. Ersatzteile, Nadeln, Öl, Garn, Reparaturen.

Badisches Landestheater SPIELPLAN Spielplan vom 5. bis 15. November 1927.

Samstag, 5. November. * B. S. Th.-Gem. 1-100. Sonntag, 6. November. * B. S. Th.-Gem. 1-100.

Freitag, 11. November. * F. 9 (Freitagmiete). Samstag, 12. November. * G. 8 Th.-Gem. 5. S.-Gr. (1. Hälfte).

Freitag, 11. November, abends 6.15 Uhr: Dramaturgische Funktunde. Samstag, 12. November, abends 8 Uhr: Opernvorverkauf.

Küppersbusch-Herde J. Gas, Kohle Komba. Junker & Ruh Gasherde, Oefen.

Kübmöbel mit Leder- und Stoffbezug Reparaturen aller Arten v. Polstermöbeln.

Werner Kleinert & Co. Karlsruhe, Waldstr. 49. Die beste Raumheizung erzielen Sie mit

Prometheus-Gasheiz-Radiatoren Elektr. Wärme-Sonnen und elektr. Heizkissen

Konrad Schwarz 50 Waldstraße 50 Vollständiger Ausverkauf wegen Umzug in Linoleum und Tapeten

Klavier-Auszüge und Texte zu den Opern „Die verkaufte Braut“, „Der fliegende Holländer“...

Pullover, Strickkostüme in reichhaltigster Herbst- u. Wintermusterung. Der Grundsatz der Preiswürdigkeit erleichtert Ihnen den Einkauf Rud. Hugo Dietrich

Sali Hurwitz
Fanny Hurwitz
 geb. Aron
 Vermählte

Trauung:
 Sonntag 6. XI. 1927
 Luzern, Basolstr. 17 B158 Karlsruhe

Bei **Husten**, Heiserkeit, Katarrh, Asthma, Verschleimungen:
 Die echten Emders **Eucalyptus-Mentholbonbons** Marke „Opifera“
 Sehr wirksam und wohlschmeckend. Zu haben in einschläg. Geschäften 4854a

HEUTE
 Großer Rathssaal, 8 Uhr abends
Berufskundliche Aufklärungsvorträge
 des Karlsruher Arbeitsamtes
Eröffnungsabend
 „Die seelische Bedeutung der Berufsarbeit“
 Herr Hochschulprofessor Dr. ing. FRIEDRICH
 „Die Mitwirkung des Schularztes bei der Berufsberatung“
 Herr Stadt-Medizinrat Dr. PAULL 26675
Eintritt frei!

Teilhaber
 tätige, mögl. guter Kaufmann, mit einer Einlage von 75.000, in ein einig. und beladungsfähiges Automobilgeschäft übernehmend gesucht. Angebote unter Nr. 27808 an die Bad. Presse.

Immobilien
 Su kaufen gesucht:
 11. Haus mit 2 u. 3 Wohn., ev. m. Laden, Keramik, verb. Anab. u. Preis u. Nr. 247787 an die Bad. Pr.

Immobilien
 Su kaufen gesucht:
 11. Haus mit 2 u. 3 Wohn., ev. m. Laden, Keramik, verb. Anab. u. Preis u. Nr. 247787 an die Bad. Pr.

Blauer Blusen
Kabarett aus Moskau
 tritt auf
Sonntag, 6. November 1927, im Apollo-Theater
 Marienstrasse Nr. 16
 Beginn 7 Uhr, Kassenöffnung 6 Uhr
 Vorverkauf: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstr., Zigarrenhaus Appenrod, Marienstrasse 11. 26218

Blauer Blusen
Kabarett aus Moskau
 tritt auf
Sonntag, 6. November 1927, im Apollo-Theater
 Marienstrasse Nr. 16
 Beginn 7 Uhr, Kassenöffnung 6 Uhr
 Vorverkauf: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstr., Zigarrenhaus Appenrod, Marienstrasse 11. 26218

Blauer Blusen
Kabarett aus Moskau
 tritt auf
Sonntag, 6. November 1927, im Apollo-Theater
 Marienstrasse Nr. 16
 Beginn 7 Uhr, Kassenöffnung 6 Uhr
 Vorverkauf: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstr., Zigarrenhaus Appenrod, Marienstrasse 11. 26218

Blauer Blusen
Kabarett aus Moskau
 tritt auf
Sonntag, 6. November 1927, im Apollo-Theater
 Marienstrasse Nr. 16
 Beginn 7 Uhr, Kassenöffnung 6 Uhr
 Vorverkauf: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstr., Zigarrenhaus Appenrod, Marienstrasse 11. 26218

Blauer Blusen
Kabarett aus Moskau
 tritt auf
Sonntag, 6. November 1927, im Apollo-Theater
 Marienstrasse Nr. 16
 Beginn 7 Uhr, Kassenöffnung 6 Uhr
 Vorverkauf: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstr., Zigarrenhaus Appenrod, Marienstrasse 11. 26218

Blauer Blusen
Kabarett aus Moskau
 tritt auf
Sonntag, 6. November 1927, im Apollo-Theater
 Marienstrasse Nr. 16
 Beginn 7 Uhr, Kassenöffnung 6 Uhr
 Vorverkauf: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstr., Zigarrenhaus Appenrod, Marienstrasse 11. 26218

Blauer Blusen
Kabarett aus Moskau
 tritt auf
Sonntag, 6. November 1927, im Apollo-Theater
 Marienstrasse Nr. 16
 Beginn 7 Uhr, Kassenöffnung 6 Uhr
 Vorverkauf: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstr., Zigarrenhaus Appenrod, Marienstrasse 11. 26218

Blauer Blusen
Kabarett aus Moskau
 tritt auf
Sonntag, 6. November 1927, im Apollo-Theater
 Marienstrasse Nr. 16
 Beginn 7 Uhr, Kassenöffnung 6 Uhr
 Vorverkauf: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstr., Zigarrenhaus Appenrod, Marienstrasse 11. 26218

Blauer Blusen
Kabarett aus Moskau
 tritt auf
Sonntag, 6. November 1927, im Apollo-Theater
 Marienstrasse Nr. 16
 Beginn 7 Uhr, Kassenöffnung 6 Uhr
 Vorverkauf: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstr., Zigarrenhaus Appenrod, Marienstrasse 11. 26218

Blauer Blusen
Kabarett aus Moskau
 tritt auf
Sonntag, 6. November 1927, im Apollo-Theater
 Marienstrasse Nr. 16
 Beginn 7 Uhr, Kassenöffnung 6 Uhr
 Vorverkauf: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstr., Zigarrenhaus Appenrod, Marienstrasse 11. 26218

Blauer Blusen
Kabarett aus Moskau
 tritt auf
Sonntag, 6. November 1927, im Apollo-Theater
 Marienstrasse Nr. 16
 Beginn 7 Uhr, Kassenöffnung 6 Uhr
 Vorverkauf: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstr., Zigarrenhaus Appenrod, Marienstrasse 11. 26218

Blauer Blusen
Kabarett aus Moskau
 tritt auf
Sonntag, 6. November 1927, im Apollo-Theater
 Marienstrasse Nr. 16
 Beginn 7 Uhr, Kassenöffnung 6 Uhr
 Vorverkauf: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstr., Zigarrenhaus Appenrod, Marienstrasse 11. 26218

Blauer Blusen
Kabarett aus Moskau
 tritt auf
Sonntag, 6. November 1927, im Apollo-Theater
 Marienstrasse Nr. 16
 Beginn 7 Uhr, Kassenöffnung 6 Uhr
 Vorverkauf: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstr., Zigarrenhaus Appenrod, Marienstrasse 11. 26218

Blauer Blusen
Kabarett aus Moskau
 tritt auf
Sonntag, 6. November 1927, im Apollo-Theater
 Marienstrasse Nr. 16
 Beginn 7 Uhr, Kassenöffnung 6 Uhr
 Vorverkauf: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstr., Zigarrenhaus Appenrod, Marienstrasse 11. 26218

Blauer Blusen
Kabarett aus Moskau
 tritt auf
Sonntag, 6. November 1927, im Apollo-Theater
 Marienstrasse Nr. 16
 Beginn 7 Uhr, Kassenöffnung 6 Uhr
 Vorverkauf: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstr., Zigarrenhaus Appenrod, Marienstrasse 11. 26218

Blauer Blusen
Kabarett aus Moskau
 tritt auf
Sonntag, 6. November 1927, im Apollo-Theater
 Marienstrasse Nr. 16
 Beginn 7 Uhr, Kassenöffnung 6 Uhr
 Vorverkauf: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstr., Zigarrenhaus Appenrod, Marienstrasse 11. 26218

Blauer Blusen
Kabarett aus Moskau
 tritt auf
Sonntag, 6. November 1927, im Apollo-Theater
 Marienstrasse Nr. 16
 Beginn 7 Uhr, Kassenöffnung 6 Uhr
 Vorverkauf: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstr., Zigarrenhaus Appenrod, Marienstrasse 11. 26218

Blauer Blusen
Kabarett aus Moskau
 tritt auf
Sonntag, 6. November 1927, im Apollo-Theater
 Marienstrasse Nr. 16
 Beginn 7 Uhr, Kassenöffnung 6 Uhr
 Vorverkauf: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstr., Zigarrenhaus Appenrod, Marienstrasse 11. 26218



Kaffeekultur?

Ta, meine Damen, für mich ist das die Pflege des Kaffeegenusses. Von einem Genuss kann aber nicht die Rede sein, wenn der Geschmack allzuhart fühlbar wird, er muss voll und breit über die Zunge hinweggleiten und das Gefühl nachhaltiger Gaumenfreude hervorrufen. Das Mittel, welches die Kraft besitzt, auch Ihrem gewohnten Kaffee zu diesem Genusswert zu verhelfen, heisst: **Weber's Carlsbader**. Verwenden Sie es täglich, dann üben Sie wahrhafte Kaffeekultur.

Immobilien
 Su kaufen gesucht:
 11. Haus mit 2 u. 3 Wohn., ev. m. Laden, Keramik, verb. Anab. u. Preis u. Nr. 247787 an die Bad. Pr.

Immobilien
 Su kaufen gesucht:
 11. Haus mit 2 u. 3 Wohn., ev. m. Laden, Keramik, verb. Anab. u. Preis u. Nr. 247787 an die Bad. Pr.

Immobilien
 Su kaufen gesucht:
 11. Haus mit 2 u. 3 Wohn., ev. m. Laden, Keramik, verb. Anab. u. Preis u. Nr. 247787 an die Bad. Pr.

Immobilien
 Su kaufen gesucht:
 11. Haus mit 2 u. 3 Wohn., ev. m. Laden, Keramik, verb. Anab. u. Preis u. Nr. 247787 an die Bad. Pr.

Immobilien
 Su kaufen gesucht:
 11. Haus mit 2 u. 3 Wohn., ev. m. Laden, Keramik, verb. Anab. u. Preis u. Nr. 247787 an die Bad. Pr.

Immobilien
 Su kaufen gesucht:
 11. Haus mit 2 u. 3 Wohn., ev. m. Laden, Keramik, verb. Anab. u. Preis u. Nr. 247787 an die Bad. Pr.

Immobilien
 Su kaufen gesucht:
 11. Haus mit 2 u. 3 Wohn., ev. m. Laden, Keramik, verb. Anab. u. Preis u. Nr. 247787 an die Bad. Pr.

Immobilien
 Su kaufen gesucht:
 11. Haus mit 2 u. 3 Wohn., ev. m. Laden, Keramik, verb. Anab. u. Preis u. Nr. 247787 an die Bad. Pr.

Immobilien
 Su kaufen gesucht:
 11. Haus mit 2 u. 3 Wohn., ev. m. Laden, Keramik, verb. Anab. u. Preis u. Nr. 247787 an die Bad. Pr.

Immobilien
 Su kaufen gesucht:
 11. Haus mit 2 u. 3 Wohn., ev. m. Laden, Keramik, verb. Anab. u. Preis u. Nr. 247787 an die Bad. Pr.

Immobilien
 Su kaufen gesucht:
 11. Haus mit 2 u. 3 Wohn., ev. m. Laden, Keramik, verb. Anab. u. Preis u. Nr. 247787 an die Bad. Pr.

Immobilien
 Su kaufen gesucht:
 11. Haus mit 2 u. 3 Wohn., ev. m. Laden, Keramik, verb. Anab. u. Preis u. Nr. 247787 an die Bad. Pr.

Immobilien
 Su kaufen gesucht:
 11. Haus mit 2 u. 3 Wohn., ev. m. Laden, Keramik, verb. Anab. u. Preis u. Nr. 247787 an die Bad. Pr.

Immobilien
 Su kaufen gesucht:
 11. Haus mit 2 u. 3 Wohn., ev. m. Laden, Keramik, verb. Anab. u. Preis u. Nr. 247787 an die Bad. Pr.

Immobilien
 Su kaufen gesucht:
 11. Haus mit 2 u. 3 Wohn., ev. m. Laden, Keramik, verb. Anab. u. Preis u. Nr. 247787 an die Bad. Pr.

Immobilien
 Su kaufen gesucht:
 11. Haus mit 2 u. 3 Wohn., ev. m. Laden, Keramik, verb. Anab. u. Preis u. Nr. 247787 an die Bad. Pr.

Immobilien
 Su kaufen gesucht:
 11. Haus mit 2 u. 3 Wohn., ev. m. Laden, Keramik, verb. Anab. u. Preis u. Nr. 247787 an die Bad. Pr.

Immobilien
 Su kaufen gesucht:
 11. Haus mit 2 u. 3 Wohn., ev. m. Laden, Keramik, verb. Anab. u. Preis u. Nr. 247787 an die Bad. Pr.

Blauer Blusen
Kabarett aus Moskau
 tritt auf
Sonntag, 6. November 1927, im Apollo-Theater
 Marienstrasse Nr. 16
 Beginn 7 Uhr, Kassenöffnung 6 Uhr
 Vorverkauf: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstr., Zigarrenhaus Appenrod, Marienstrasse 11. 26218

Blauer Blusen
Kabarett aus Moskau
 tritt auf
Sonntag, 6. November 1927, im Apollo-Theater
 Marienstrasse Nr. 16
 Beginn 7 Uhr, Kassenöffnung 6 Uhr
 Vorverkauf: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstr., Zigarrenhaus Appenrod, Marienstrasse 11. 26218

Blauer Blusen
Kabarett aus Moskau
 tritt auf
Sonntag, 6. November 1927, im Apollo-Theater
 Marienstrasse Nr. 16
 Beginn 7 Uhr, Kassenöffnung 6 Uhr
 Vorverkauf: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstr., Zigarrenhaus Appenrod, Marienstrasse 11. 26218

Blauer Blusen
Kabarett aus Moskau
 tritt auf
Sonntag, 6. November 1927, im Apollo-Theater
 Marienstrasse Nr. 16
 Beginn 7 Uhr, Kassenöffnung 6 Uhr
 Vorverkauf: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstr., Zigarrenhaus Appenrod, Marienstrasse 11. 26218

5-6 Zimmer-Wohnung
 event. gegen Tausch, in Neubau f. 1. April 1928 geheizt, Angebote u. Nr. 26453 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

3 Zimmerwohnung
 mit Bad, an ruh. Plaz, abzug. Anzueh, von 12 bis 12 1/2 u. von 5 Uhr ab abends, Raber, Sebrschtr. 1, II. (2167)

Zimmer
 Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn sofort zu verm. Selenstr. 122. (2180)

Zimmer
 Einf. möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten u. Kost an sol. Arbeiter zu vermieten. (21741) Giffingerstr. 21, part.

Zimmer
 Groß, sonniges Zimmer m. 2 Betten, auf 15. Nov. zu vermieten. (21122) Kriegerstr. 205, 4. St. l.

Zimmer
 Gut möbl. Zim. m. 2 Betten, auf 15. Nov. zu verm. (21147) Blumenstr. 12, IV.

Zimmer
 Groß, möbl. Zimm., el. 2. u. 3. Bett, auf 15. Nov. zu verm. (21147) Blumenstr. 12, IV.

Zimmer
 Grob, sonniges Zimmer m. 2 Betten, auf 15. Nov. zu verm. (21122) Kriegerstr. 205, 4. St. l.

Zimmer
 Gut möbl. Zim. m. 2 Betten, auf 15. Nov. zu verm. (21147) Blumenstr. 12, IV.

Zimmer
 Groß, möbl. Zimm., el. 2. u. 3. Bett, auf 15. Nov. zu verm. (21147) Blumenstr. 12, IV.

Zimmer
 Grob, sonniges Zimmer m. 2 Betten, auf 15. Nov. zu verm. (21122) Kriegerstr. 205, 4. St. l.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.
 Meiner verehrlichen Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich meine **Schuhmacherei** verlegt habe nach **B154 KAISER-ALLEE 97** (Laden) Haltestelle: Richard-Wagnerstraße Ich bitte, mich weiterhin unterstützen zu wollen. Meine Preise sind: Herrensohlen 3.—, Damensohlen 2.50 Ago oder genügt 40 Pfg. mehr. Herrenabsätze 1.20 Damenabsätze — 80 Kindersohlen u. Absätze von 1.50 M. ab Zur Verarbeitung kommt wie bekannt nur bestes Leder. Hochachtungsvoll **Schuhmacherei Stöhr** Kaiserallee 97.

„und den Herd“?
 nach wie vor bei **A. Rosenberger**, Ecke Schützen- u. Marienstr. 32 Gegr. 1882 12 Monatsraten.

Biedermeier-Möbel
 wie Bücher - Schränke, Schreibtische, Stühle, Sofas, Tische, Stühle, Sessel, Kommoden sehr preiswert bei **Soj. Kirmann**, Sebrschtr. 40.

Biedermeier-Möbel
 wie Bücher - Schränke, Schreibtische, Stühle, Sofas, Tische, Stühle, Sessel, Kommoden sehr preiswert bei **Soj. Kirmann**, Sebrschtr. 40.

Biedermeier-Möbel
 wie Bücher - Schränke, Schreibtische, Stühle, Sofas, Tische, Stühle, Sessel, Kommoden sehr preiswert bei **Soj. Kirmann**, Sebrschtr. 40.

Biedermeier-Möbel
 wie Bücher - Schränke, Schreibtische, Stühle, Sofas, Tische, Stühle, Sessel, Kommoden sehr preiswert bei **Soj. Kirmann**, Sebrschtr. 40.

Biedermeier-Möbel
 wie Bücher - Schränke, Schreibtische, Stühle, Sofas, Tische, Stühle, Sessel, Kommoden sehr preiswert bei **Soj. Kirmann**, Sebrschtr. 40.

Biedermeier-Möbel
 wie Bücher - Schränke, Schreibtische, Stühle, Sofas, Tische, Stühle, Sessel, Kommoden sehr preiswert bei **Soj. Kirmann**, Sebrschtr. 40.

Biedermeier-Möbel
 wie Bücher - Schränke, Schreibtische, Stühle, Sofas, Tische, Stühle, Sessel, Kommoden sehr preiswert bei **Soj. Kirmann**, Sebrschtr. 40.

Biedermeier-Möbel
 wie Bücher - Schränke, Schreibtische, Stühle, Sofas, Tische, Stühle, Sessel, Kommoden sehr preiswert bei **Soj. Kirmann**, Sebrschtr. 40.

Biedermeier-Möbel
 wie Bücher - Schränke, Schreibtische, Stühle, Sofas, Tische, Stühle, Sessel, Kommoden sehr preiswert bei **Soj. Kirmann**, Sebrschtr. 40.

Badisches Landestheater
 Freitag, 4. November
 F 8 (Freitagmiete)
 Th.-Gem. 1201-1300

Ariadne auf Naxos
 von Strauß.
 Musikalische Leitung:
 Josef Frick.
 In Szene gesetzt von
 Otto Strauß.
 Orchester:
 Hauskapellmeister: Prater
 Musikdirektor: Beyrand
 Komposit: Seibertich
 Tenor: Reutwig
 Offizier: Remts
 Tanzmeister: Kaufmänn
 Verkleidung: Erdinger
 Lala: Meyer
 Zerbinetta: von Gruff
 Primadonna: ...
 Darsteller:
 Darfren a. G.
 Scaramucco: Kaufmänn
 Truffaldin: Bogel
 Brighella: Kaufmänn
 Oper:
 Ariadne: Darfren a. G.
 Sisy: Darfren a. G.
 Bacchus: Reutwig
 Palade: Domes
 Phobe: Seibertich
 Eubo: Seibertich
 Zerbinetta: v. Gruff
 Darfren: Böfer
 Scaramucco: Kaufmänn
 Truffaldin: Bogel
 Brighella: Kaufmänn
 Anfang 8 Uhr.
 Ende 10 Uhr.
 I. Rang u. I. Sperrst
 7.—Wirt.
 Samstag, 5. Nov. Zum
 ersten Mal: 2000
 tänd. Sonntag, 6. Nov.,
 Nachmittags: Ein besse-
 rer Herr. Abends: Der
 fliegende Holländer (Sil-
 ly Solgen a. G.). Im
 Konzerthaus: Spiel im
 Schloß.

Ab heute
RESI
 denz - Lichtspiele
 Waldstraße



Ab heute
RESI
 denz - Lichtspiele
 Waldstraße

Ledige Töchter
 Ein lustiges Filmspiel
 Darsteller:
 Ernst Verebes
 Kurt Vespermann
 Charlotte Ander
 Jenny Jugo, Ida Wüst
 Regen bringt Segen
 Grotteske in 2 Akten
 Vistya auf Gotland ein
 deutscher Kultur
 Neueste aktuelle Wochenberichte 26717

Lebensmittel
 Beste Qualitäten - Billigste Preise

Wurstwaren	Käse
Frische Wiener Paar 30 J	Edamer 1/4 Pfd. 22 J
Hausmacher-Leberwurst 1/4 Pfd. 45 J	Emmentaler ohne Rinde 1/4 Pfd. 50 J
Kalbs-Leberwurst 1/4 Pfd. 85 J 60 J	Emmentaler 6 Portionen nur 80 J
Thüring. Rotwurst 1/4 Pfd. 45 35 25 J	Münster-Käse 1/4 Pfd. 45 J
Krakauer 1/4 Pfd. 40 J 25 J	Feinstes Cocosfett 1 Pfd.-Tafel 58 J
Weißer u. roter Preßkopf 1/4 Pfd. 25 J	Nuss-Schmalz 1 Pfd. 72 J
Frankfurter Fleischwurst 1/4 Pfd. 25 J	

Marinaden
 Rollmops in Mayonnaise . . Dose 70 J
 Filet Heringe i. Mayonnaise (ohne
 Haut und Gräten) ca 650 Gr. Dose 1.25
 Bismarck-Heringe, Rollmops u.
 Heringe in Gelee
 1 Liter Dose 95 J 1/2 Liter Dose 58 J

Frish gebr. Kaffee
 Java Mexiko 1/4 Pfd. 1.10
 Karlsbader Mischung 1/4 Pfd. 90 J
 Haushalbmischung 1/4 Pfd. 75 J
 Santos 1/4 Pfd. 55 J
Feinste Teesorten

Kantorowicz-Liköre Die ganze Fl Die halbe Fl
 Curacao-Orange, Aprikot-Brandy, Pfefferminz-
 Weiß, Halb und Halb, Edel-Kirsch, Allasch,
 nur 3.50 nur 2.-

MOZART
 Täglich 8 1/2 Uhr
**Kabarett-
 Vorstellung**
 Kein Eintritt
 Kein Weinzwang
 Eugen Kistner

Wiener Hof
 Gemütlichstes Kabarett
 am Platze
 Neues Programm.
 — Eintritt frei. —
 Kein Weinzwang.

Colosseum
 Waldstraße 16.
 Telefon 5589
 Tägl. abends 8 Uhr
 die lachende Revue
**Freut Euch
 des Lebens!**

Kleidermacherin
 im Anfertigen von Damen-
 u. Kinderkleidern sowie
 für Bekleidung emfil-
 sch. Angebote unter Nr.
 2778 an die Bad. Presse.

Lieferwagen
 1 bis 1,5 Tonnen
 regelmäßig 1 Tag in der
 Woche gelieft. Preis-
 anfrage unter Nr. 2773
 an die Badische Presse.

Verloren
 Dienstag nachm., Silber-
 ring, zwisch. 1/2 u. 4
 Lbr. Schwarz

Damenschirm
 von Helferstr., Kaiserstr.,
 Kaiserstr. bis Durl. Lor-
 verlohren.
 Der ehl. Finder wird
 gebeten, denselben gegen
 Befreiung Dralsstr. 4,
 vt. abzugeben. (25173)

Lohnbücher
 nach
 dem Muster der
 Abwehl. Baugewerks-
 Berufsvereinigungen
 empfiehlt

3. Thiergarten
 Buch- u. Offsetdruckerei

CENTRAL-LICHTSPIELE
 beim Rondellplatz
 Heute
 das große Doppelschlag-Programm
 L
 Die große Wild-West-Sensation
Der Bandit
 6 Akte atemraubender Spannung
Buster Keaton
 der Mann mit den
1000 Bräuten
 6 Akte zum Totlachen. 26749

Eintracht
 Dienstag, 8. Nov. 1927, abends 8 Uhr
Klavier-Abend
A. Kremar
 Pianistin aus Prag
 Werke von Beethoven: Sonate E-dur
 op. 109, Brahms: Intermezzo, A-dur op.
 9, Frank: Prelude, Choral et Fugue,
 Chopin: Drei Etüden aus op 10 u. 25,
 Sukk: aus „Erlebtes u. Erträumtes“
 Pocco Andante/Läselnd u. geheimnis-
 voll, M. Balakirew: Islamey, Orienta-
 lische Fantasie, Karten zu RM. 3.30,
 2.20, 1.10 in der Musikalienhandlung
 Fr. Doert, Kaiser- Ecke Ritterstraße
 und in der Musikalienhandlung Kai-
 serstraße, Ecke Waldstraße 26547

Fritz Müller
 Heute Freitag
 4. November, 8 Uhr, Eintracht:
Klavier-Abend
Bruno
Maischhofer
 Schubert: Wanderer-Fantasie, Reger:
 Bach-Variationen, Chopin: Kleinere
 Stücke. 26733
 Karten zu 1.50, 2.-, 3.- u. 5.- M. (Ernäh-
 rung f. Konservatoristen u. Stud.) bei
 Kurt Neufeldt,
 Waldstr. 39.

Kanuklub Rheinbrüder
 Karlsruhe e. V.
 Samstag, den 5. Nov. 1927, abends
 7 1/2 Uhr im
 Biergarten-Restaurant, II. Stod
6. Stiftungsfest.
 Unter Abend mit Tanz.
 Der Vorstand.

Touristenverein „Die Naturfreunde“
 Gau Baden.
Besucht die Ausstellung
„Unsere Heimat“
 im Landesgewerbeamt, Karlsruherstr.
 Eintrittspreis 20 Pfg., Schüler 10 Pfg.
 Kollektivkarte für dreimaligen Besuch
 50 Pfg. Geöffnet vom 6. November bis
 einschließlich 4. Dezember vorm. von
 10-1 Uhr, nachm. von 3-6 Uhr. Sonntags
 von 11-6 Uhr. 26555

UNION-THEATER
 Kaiserstraße 211
 Täglich der neueste Ufa-Großfilm
Napoleon Bonaparte
 12 Akte (4109 Meter Länge)
 Der größte Napoleon-Film, der je erschienen ist!
 Jugendliche haben nachmittags Zutritt! 26725

Palast-Lichtspiele
 Herrenstr. 11
 Telefon 2502
 Ab heute!
 Der große Lil Dagover-Film

Orient-Expres
 Ein spannender Gesellschaftsfilm mit außer-
 gewöhnlichen Sensationen in welchem die
 sehr sympathische Künstlerin
Lil Dagover 26737
 seit langer Zeit mal wieder ihre große Kunst zeigt
 ihr ebenbürtiger Partner
Heinrich George
 rühmlichst bekannt durch seine Mitwirkung in den
 Heidelberger Festspielen, erfüllt seine Haupt-
 rolle in geradezu glänzender Weise.
 Ferner:
Krawall im Harem
 Ein drolliges Lustspiel mit köstlichem Humor in 2 Akten
Ufa-Wochenschau **Forellenzucht**

Unferrich
 Wo
 kann Bräulein Sturz im
Damenschneidern
 mitmachen. Preisang. u.
 27761 an die Bad. Pr.

Badische Lichtspiele
 Konzerthaus
 FREITAG, den 4. November, 8.15 Uhr abends
Kolonial-Abend
 Mit Ansprache des Herrn Pater Petrus Wächter aus
 der Erzabtei der Benediktiner-Missionare von St. Ottilien.
Das Sonnenland Südwestafrika
 Der erste deutsche Film unserer ehemaligen Kolonie.
 Rezitation — Musikeinlagen 26854
 Vorverkauf: Musikhaus Müller, Kaiserstraße

Kammer-Lichtspiele
 Kaiserstraße 168, Telefon 3053, Haltestelle Hirschstr.
 zeigt ab heute
 den herrlichsten Spielfilm der ganzen Produktion
 nach dem weltberühmten Roman von Richard Voß
Alpentragödie
 mit der großen deutschen Besetzung:
Lucy Dornale, Arnold Korff, Wladimir
Galdarow, Hanni Hoeb, Lovis Ralph etc.
 Die starke dramatische Handlung, die ausgewählten Dar-
 steller und die zwingende Schönheit des Hochgebirges geben
 diesem Film von Robert Land ein besonderes Gepräge.
 Dieser Film ist herrlicher und schöner
 noch als der Film „Zwei Menschen“ 26751
Ein Film des ganz großen Erfolges.
Emelkaweche **Kulturfilm**
 und eine tolle amerikanische Grotteske
Frish rasier! Ist halb gewonnen
 Jugendliche haben keinen Zutritt. Beginn der Vorst.: 8.30, 5.00,
 7.00 und 9 Uhr. Bitte die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen.

Weltkino
 Kaiserstr. 133
 Tel. 5448
 Nur noch bis einsch! Montag die
 große Uraufführung
**DIE ABENTEUER
 DES
 BUFFALO
 BILL**
 Ein Film aus dem wilden Westen
 voller Spannung, überraschender
 Handlung, selten schönen Bildern
 und aufregenden Abenteuer.
**Nur ein einzelner Großfilm
 keine Fortsetzungen.**
 Dazu
Vertauschte Bräute
 Grotteske in 2 Akten
 Jugendliche haben keinen Zutritt

Zwiebeln
 mittel und stark sortierte, per Seutner 8.50 Mark
 Knoblauch per Zentn. 18.—, A. Rainisse, Edel-
 taianen, Apfel und Birnen stets billig.
Josef Sedner, Herrheim (Pfalz)
 Telefon 21 u. 80. (5299a)